

№ 197.

23ster Jahrgang.

Donnerstag, den 25. August 1853.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 23. August. Der Paßkarten-Vertrag ist jetzt von Preußen abgeschlossen mit folgenden deutschen Staaten: Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurfürstenthum Hessen, Großherzogthum Hessen, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, den sächsischen Fürstenthümern, Nassau, Braunschweig, den anhaltischen Fürstenthümern, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg, den russischen Fürstenthümern, Frankfurt, Hamburg, Bremen und Lübeck.

Stettin, 22. August. Sicherm Vernehmen nach wird Se. Majestät der König von Putbus nicht über hier nach Berlin zurückkehren, sondern zu Lande von Greifswald aus die Route über Stralsund, Rostock nach Doberan nehmen, um dort mit ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin (Schwester Sr. Majestät) zusammenzutreffen. Ein Theil des königlichen Gefolges wird über Stettin nach Berlin reisen.

Vom Rhein, 20. August. In Betreff der diplomatischen Spaltung zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt bekunden wir nachträglich einige Thatsachen, welche einen Schlüssel zu den Differenzen an die Hand geben. Derselbe Hr. v. Dalwigk, welcher in Darmstadt an der Spitze der Geschäfte steht, war früher ein so eifriger Freund Preußens, daß er im Frühjahre 1848, wo er sich als Regierungspräsident zu Mainz befand, den bekannten Ausspruch des Königs von Preußen: „Preußen solle in Deutschland aufgehen", dahin kritisirte: es müsse heißen: „Deutschland solle in Preußen aufgehen", trat später in der Zollfrage im directen Widerspruche mit den Wünschen und Interessen seines Landes als erbitterter Gegner Preußens in der Darmstädter Coalition auf, und rühmte sich später, daß er es gewesen, welcher den „Trotz auf die Anmaßung" Preußens in dieser Angelegenheit gebrochen habe. Die Ursachen dieses Gesinnungswechsels kennen wir nicht; indessen erlebt man heutzutage ja so oft einen Gesinnungswechsel auch ohne besondere Ursachen. Zudem mag es Hrn. v. Dalwigk nicht gefallen, daß, entgegen der von ihm vertretenen Richtung, die große liberale und verständige Majorität der großherz. hessischen Einwohner trotz alledem in Preußen ihr Heil und ihre Hoffnung sucht.

Frankfurt a. M., 22. August. Nicht geringes Aufsehen macht die Thatsache, daß das hiesige geachtete Banquierhaus Ph. N. Schmidt, welches die Zahlungen für den „Verein deutscher Fürsten zur Ansiedelung in Texas" besorgt hat, die Auszahlung eines Gewinns von 12,000 Fl., welcher in der letzten Ziehung auf ein Vereinsloos gefallen war, vorläufig aus Mangel jedweder Deckung verweigert hat.

— In St. Pauli zu **Hamburg** machte ein junger Ehemann am 15. August Abends so ernstliche Anstalten, die Drohung, seine Frau mit einem Terzerol zu erschießen, in Ausführung zu bringen, daß Wache requirirt und er verhaftet werden mußte. Und dieser Ehestands-Ueberdrüssige ist ein so jugendlicher Ehemann, wie Hamburg gewiß keinen zweiten besitzt, denn er hat erst siebenzehn Jahre — nicht des ehelichen, sondern des irdischen Lebens — zurückgelegt. Da ihm nämlich seiner Jugend wegen von der Behörde der Vorstadt St. Pauli die Erlaubniß zur Verheirathung verweigert wurde, so wußte doch noch der vor Kurzem so heirathslustige Jüngling dieses Hinderniß seines Glückes dadurch zu beseitigen, daß er sich mit seiner Braut, gleich ihm einer Hiesigen, durch Erwirkung eines sogenannten „Königbriefes" auf benachbartem holsteinischem Gebiete copuliren ließ. Da der junge Ehemann noch in Haft geblieben ist, so scheint es mit dem Erschießen doch wohl mehr als kindisches Spiel gewesen zu sein.

Dresden, 20. August. „Les Bourgmestres et les Echevins de la Ville Bruges" haben heute bei uns das wandelnde Publicum an ihre kolossalen Maueranschläge herangezogen. Seit heute früh stehen dichte Gruppen vor Anschlägen, wie wir sie noch nie bei uns gesehen. Auf kolossalen Anschlägen, 7 Ellen 4 Zoll hoch und 3 Ellen 14 Zoll breit, mit einer entsprechenden breiten Einfassung von Emblemen, verkünden uns diese Belgier das Programm der guten „Ville Bruges" die zur Feier der Vermählung des Herzogs von Brabant an 28., 29., 30. Aug., 1. und 4. Sept. zu veranstaltenden Feierlichkeiten in sehr umständlicher und genauer Weise. Es ist eine ganz eigene originelle Idee, das ferne Ausland durch so imposante Mittheilungen auf das belgische Fest aufmerksam zu machen.

Wiesbaden, 18. August. Am gestrigen Tage erließ das hiesige herzogliche Kreisamt eine Verfügung, die allgemeine Freude erregt hat, weil sie dem verderblichen Fruchtwucher entgegentritt und einen gründlichen Beitrag zur Verhütung der Noth giebt, nämlich das Verbot des Ankaufs der Landesprodukte bis nach erwirkter Concession, die ohne Zweifel nur mit Vorsicht ertheilt und das Heer der Wucherer beseitigen wird. Die Concession muß binnen acht Tagen eingeholt werden. Bisher wurde der Fruchthandel ohne Concession getrieben.

Brüssel, 21. August. Die Unpäßlichkeit der hohen Braut, ein leichtes, der Ermüdung der Reise und den Emotionen des Tages zugeschriebenes Fieber hat für einen Augenblick unsere Empfangsfeierlichkeiten verschoben. Eine Scene gestern soll besonders die junge österreichische Prinzessin, die wohl an solche Auftritte, wie sie hier gangbar sind, nicht gewöhnt ist, angegriffen haben. Es ist nämlich der Wunsch des Königs Leopold, daß das Volk frei umhergehe und sich keine Polizeiagenten oder Gensdarmen zwischen ihn und seine Unterthanen mischen. Als vor einigen Jahren die Königin Victoria in Ostende landete, war König Leopold, der sie am Arme führte, gezwungen, sich mit eigener Hand einen Weg durch die Menge zu öffnen und die fremde Herrscherin bis zum Palaste, wo sie vor Schrecken halb ohnmächtig ankam, zu geleiten. So geschah es auch gestern. Als der Zug von der Eisenbahnstation auf dem Platze vor dem königlichen Palaste ankam, brach das Volk durch die von einem Dutzend berittener Gensdarmen gebildeten schwachen Schranken, umringte, die Mützen schwingend, den sechsspännigen Wagen, in dem die jungen Brautleute saßen, schrie, tanzte, jauchzte, wie ein wogendes Meer. Die hohe Fremde erbleichte sichtlich und die Emotion soll zu ihrem augenblicklichen Unwohlsein beigetragen haben. — Ein Correspondent hatte Gelegenheit, das Brautkleid der Erzherzogin zu sehen. Es ist ein wahres Meisterstück von brüsseler Spitzenmacherei. Es ist aus filigrane d'or (gesponnenem Golde) als Point de Bruxelles bearbeitet. Das zur Wohnung des jungen fürstlichen Paares bestimmte Palais ist mit dem höchsten Luxus eingerichtet. Die Meubles sind aus geschnitztem Eichenholze übergoldet, Sammet mit Passementerien aus Filigrane d'or mit Kunstblumen überfäet.

Brüssel, 22. Aug. (Tel. Dep.) Die Erzherzogin ist von Ihrem leichten Unwohlsein vollständig wieder hergestellt. Heute Morgen um halb eilf Uhr findet daher im Palais die Civiltrauung und um halb zwölf Uhr die kirchliche Trauung dem Programme gemäß statt.

— In Betreff der Ceremonie der Uebergabe Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Marie theilt die „Köln. Ztg." aus Verviers folgende Details mit: Um 9 Uhr betrat Ihre Kaiserliche Hoheit mit ihrem Gefolge, ohne irgendwie empfangen zu werden (so will es das Ceremoniel,) unter Kanonendonner und während die Militairmusik die österreichische Nationalhymne spielte, die Gallerie, welche zum Hotel der Gräfin Biolley führte; ihr zur Linken ging die österreichische Großmeisterin, zur Rechten der Kaiserliche Kommissar, Fürst von Schwarzenberg. Die Prinzessin begab sich zunächst in das Toilettezimmer und nach einer Weile, im Hof-Kostüme mit Schleppe und von Diamanten strahlend, in den Empfangssaal, wo sich die Fürsten Schwarzenberg und Metternich ꝛc. befanden. Inzwischen war es fast 11 Uhr geworden und 101 Kanonenschuß verkündete die Ankunft Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Brabant und dessen Geschwister, welche vom General Chazal und der Gräfin Biolley empfangen und zu den ihnen bestimmten Gemächern geführt wurden. Diese und die Salons der Erzherzogin sind durch den Thronsaal getrennt, der, wie es die Ceremonie erfordert, als neutraler Boden betrachtet wurde. Am Ende dieses herrlichen Saales erhebt sich ein von reich ausgeschnitztem und vergoldetem Holze errichteter, von einem rothsammtnen, mit goldenen Franzen besetzten Baldachin überwölbter und mit Goldstoff bedeckter Thron, vor demselben der nach Vorschrift bedeckte Tisch, auf welchem sich zwei silberne Armleuchter, Dintenfaß, Feder und Papier befinden. Nach 11 Uhr öffneten sich zu gleicher Zeit die einander gegenüber liegenden Thüren, welche zum Thronsaale führen: von der einen Seite erschien die Erzherzogin, geführt vom Fürsten Schwarzenberg, von der andern der Bevollmächtigte, Herr O'Sullivan de Graß, belgischer Gesandte am Wiener Hofe. Beiderseits traten sie 3 Schritte vor, während die österreichische Ehrengarde und das Gefolge der Prinzessin sich zur Linken, und die aus belgischen Offizieren bestehende vom General Chazal kommandirte Ehrenwache zur Rechten des Thrones aufstellte. Alsdann begab sich Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie zu dem Throne und ließ sich auf demselben nieder. Die Thüren wurden geschlossen, und es hatten nun die verschiedenen Förmlichkeiten statt, worauf Fürst Schwarzenberg gegen Empfangs-Akt dem belgischen Bevollmächtigten Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin, ein österreichischer Beamter aber einem Secretair des Königs Leopold die Kleinodien übergab. Nachdem sich Fürst Schwarzenberg und das ganze Oesterreichische Gefolge, von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin verabschiedet, entfernt hatten, erhob sich diese und begab sich, geführt von Herrn O'Sullivan, zu den Königlichen Gemächern. In dem Augenblicke, wo sie deren Schwelle betrat, erschien Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Herzog von Brabant und empfingen sie aufs herzlichste, indem der König sie umarmte, der Herzog aber ihr die Hand drückte. Nun stellte der König seine zukünftige Tochter dem Grafen von Flandern und der Prinzessin Charlotte vor. Diese ganze Scene trug das Gepräge der herzlichsten Zuneigung und bildete einen lieblichen Contrast zu der vorherigen Scene. Sodann wurden die sonstigen Anwesenden vorgestellt. Die Erzherzogin zog sich zurück, wechselte die Toilette und erschien in einem blauseidenen, mit Spitzen reich besetzten Kleide, um sich mit dem ganzen Hofe in den wahrhaft feenhaft geschmückten Concertsaal zu begeben, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Herzog von Brabant leerte ein Glas auf das Wohlsein seiner zukünftigen Gemalin, wobei diese ihm freundlich zulächelte. Nach eingenommenem Dejeuner begab sich die Königliche Familie zur Eisenbahn und begann um $1^3/_4$ Uhr die Fahrt nach Brüssel. Ueberall waren die Bahnhöfe festlich mit Blumen und Fahnen geschmückt. In Lüttich, wo der königl. Zug um 3 Uhr anhielt, wurde die königliche Familie von dem Gouverneur der Provinz, dem Bürgermeister der Stadt und dem Erzbischof von Lüttich in kurzen Anreden bewillkommt. In Tirlemont wurde der Zug mit einem königlichen Salut und mit Bewillkommnungsreden der städtischen Behörden und der Geistlichkeit empfangen. In Löwen und Mecheln wiederholten sich diese Empfangsfeierlichkeiten in ähnlicher Weise und um 6 Uhr langte darauf der Zug auf dem Brüsseler Bahnhofe an, wo alle Spitzen der Behörden sich zum Empfange versammelt hatten. Die erste Anrede hielt der Bürgermeister Saint Jose ten Node, auf dessen Terrain der Bahnhof liegt, dann bewillkommte der Bürgermeister von Brüssel die königliche Familie. Nach einem Danke des Königs bestieg derselbe mit seinen Kindern die bereit gehaltenen Hofwagen und hielt unter Escorte des Guiden-Regiments und begleitet von einem zahlreichen Offizier-Corps den feierlichen Einzug in die Stadt, unter dem lebhaften Zurufe der alle Fenster, Dächer und Straßen füllenden Bevölkerung Brüssels. Im Palaste angekommen, zeigte sich die königliche Familie der versammelten Menschenmenge auf dem Balkon, während Glockengeläute und Kanonendonner die stattfindende Vermählungsfeier ankündigten.

C. Paris, 21. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um 2 Uhr von St. Cloud nach Dieppe abgereist. Um halb eins bildete sich der kaiserliche Bahnzug im Bahnhofe. In der Mitte prangte reich ausgeschmückt der Ehrenwagen. Ein Körbchen mit den schönsten Blumen, von zwei Säulen getragen, stand in der Mitte des Salons. Auf vergoldeten mit Sammt ausgeschlagenen Tischchen lagen Album's mit Ansichten der schönsten Puncte, auf der Strecke von Paris nach Dieppe, eine kostbare Sammlung der königl. Schlösser im 18. Jahrhundert, die Promenaden in den Tuilerien unter Franz I. u. s. w. Die Administratoren der Bahnen von Rouen, Havre u. Dieppe hatten sich eingefunden, um das Kaiserliche Paar abzuholen und zu begleiten. Um 1 Uhr fuhr der Zug ab und langte einige Minuten später an dem Gitter-Thore des Parks von St. Cloud an. Um halb drei kamen die Majestäten in einem Char-á-bancs gefahren, von großem Gefolge begleitet. Unterwegs nach Dieppe begrüßten die Arbeiter und die Vorübergehenden das Kaiserliche Paar mit enthusiastischem Zurufe. Der Kaiser wird sich nicht lange in Dieppe aufhalten. Se. Majestät wird Ende der Woche nach Paris zurückkommen und dann seine Reise nach dem Norden antreten, um die wichtigsten Städte und das Lager von Helfaut zu besuchen. — Der Herzog von Auerstädt, Prinz von Eckmühl, Sohn des Marschalls Davoust, ist den 13. d. M. nach einer langwierigen und schmerzlichen Krankheit gestorben. Der Herzog hatte das 23ste Jahr noch nicht überschritten: er hinterläßt keine Nachkommen. — Paris ein Seehafen. Unter dieser etwas pomphaften Ueberschrift melden die Pariser Blätter heute die Abfahrt des Fahrzeugs: Die Scholle von Havre. Diese in Bordeaux gebaute Goelett, von 150 Tonnen, ist nach Paris bestimmt. Der Spiegel ist breit und platt, wie der Fisch, dessen Namen sie führt, und ihre besondere Bauart macht sie zur Fahrt auf dem Meere und auf Flüssen geeignet. Ihre Ankunft ist auf heute angesagt.

— Der Pariser Moniteur meldet in seinem halbamtlichen Theile, daß die Königin von Spanien auf die Vorstellungen, welche der französische Gesandte im Namen des Kaisers gemacht, zehn Franzosen begnadigt hat, die wegen Theilnahme an einer Freimaurergesellschaft zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden waren. Die Freimaurerei wird nämlich in Spanien als geheime Gesellschaft bestraft.

London, 18. August. Mit dem Dampfer Atlantic, der gestern in Liverpool eingelaufen ist, sind die neuernannten amerikanischen Gesandten angekommen: der ehrenwerthe James Buchanan für England; der ehrenwerthe P. Soule für Spanien; der ehrenwerthe Oberst Gibbs Chargé d'Affaires für Belgien; R. G. Bainwell Consul für Amsterdam; Capitän Keitchsman Consul für Palermo und Hr. O. T. Hearth Consul für Glasgow.

Newyork, 6. Aug. Die Opposition gegen den Präsidenten wird mit jedem Tage heftiger und gewinnt an Gestaltung. Viele der tüchtigsten Congreßmitglieder sind entschlossen, ihm bei der Eröffnung des Congresses (Dezember) entschieden entgegenzutreten. Bis jetzt war seine Verwaltungsmethode für Alle eine Reihe von Enttäuschungen; er hat keine Partei befriedigt und steht ohne Freunde und ohne Stütze da. Noch nie hat sich ein Präsident so rasch um seine Popularität gebracht, und Jeder zweifelt daran, daß er wieder festen Boden gewinnen kann, wofern er nicht andere Minister wählt und in der Politik einen Weg einschlägt, der von der Masse des Volkes gebilligt und verstanden wird; es müßten ihm denn sonst ein unvorhergesehenes Ereigniß, das die Parteistellung modifizirt, oder eine Collision mit einer auswärtigen Macht zu Hülfe kommen. Die Hauptgefahr liegt eben darin, daß er, um sich zu heben, vielleicht einen Streit mit Mexiko oder einem der andern Nachbarstaaten einleitet. In der Schlichtung der verschiedenen schwebenden Differenzen mit fremden Mächten ist bisjetzt auch nicht der kleinste Schritt vorwärts gemacht worden. Was eigentlich die Absichten des Präsidenten sind, weiß Niemand zu sagen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 25. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der letzten Sitzung beschlossen: Die goldene Amtskette, welche Se. Majestät der König unsern Ober-Bürgermeister Groddeck zu tragen Befugniß ertheilt hat, aus den Mitteln

der Commune anzuschaffen und sie dem jedesmaligen Magistrats-Chef, falls er mit gleicher Würde und Befugniß beehrt wird, zum Gebrauch während seiner Amtsdauer zur Verfügung zu stellen.

— Ein früherer Handlungsdiener G. W. Lenzig hat sich zu dem Posten eines Nachtwächters gemeldet. Die Stadtverordneten-Versammlung hat das desfallsige Gesuch jedoch vorerst an die Nachtwach-Deputation zur Begutachtung überwiesen, da die persönliche Qualifikation des Petenten nach dem polizeilichen Atteste mehr als zweifelhaft ist.

— Unser heutiges Int.-Blatt enthält folgende originelle Aufforderung: „Derjenige wohlbekannte Herr, welcher am Sonntag Abend den schwarzseidenen Regenschirm mit schwarzem Kolbengriff und gedrechselter schwarzer Hand, bei dem Restaurateur H. Gierke gestohlen hat, wolle sich gefälligst auch das Futteral mit Messing beschlagen dazu abholen, widrigenfalls ich ihm dasselbe per Stadtpost zusenden werde.“ — Der betr. „Herr“ scheint doch nicht so „wohlbekannt“ zu sein, sonst würde man ihn doch wohl ohne Weiteres der Kriminalbehörde übergeben.

G. Elbing, 24. August. Seit der (gezwungenen) Abdankung des Herrn Phillips ist von einer derartigen weiteren Wirksamkeit der Staatsbehörden und von einem Sichzurückziehen der andern hiesigen Oppositionshäupter von den städtischen Aemtern nichts bekannt geworden. Dagegen scheint die Königl. Regierung die hiesigen gesellschaftlichen Verhältnisse ordnen zu wollen, was allerdings sehr Noth thut, da der Einfluß derselben auf die politische Haltung unverkennbar ist. — Ein Ereigniß, würdig eines „Te deum“, ist für uns die Hieherkunft der Theatergesellschaft des Herrn Genée. Dank, tiefen Dank diesem Manne, der sich des Elbinger Publikums erbarmt hat, der es verhinderte, daß wir sofort von dem Herwegh'schen Regen unter die Gehrmann'sche Traufe kamen. Durch Ihre neuliche pikante Schilderung der Genée'schen Gesellschaft ist uns dieselbe lieb und werth geworden und werden ihre Leistungen, da so lange ähnliche hier nicht stattfanden, gewiß anerkennend aufgenommen werden. Am 4. September gedenkt Herr Genée die Vorstellungen zu beginnen und nachdem er hier ein Abonnement von 20 Vorstellungen gegeben, nach Danzig zu ziehen. Außer diesem, sind wir aber auch Herrn Friese, der uns am letzten Sonntage mit Hilfe der hiesigen Liedertafel ein allerliebstes „Sommernachtsfest“ bereitete, Anerkennung schuldig. Es wurden zuerst mehrere zwar bekannte aber gern gehörte Musikstücke von der Elbinger Kapelle und dann von der Liedertafel mehrere ansprechende Lieder und Chöre und einige reizende Quartetts vorgetragen. Ein Feuerwerk, welches nach 9 Uhr Abends stattfand, beendigte für das anständige Publikum das Fest, das äußerst zahlreich besucht war. Wirklich, Gott verläßt keinen Deutschen, viel weniger einen Elbinger! Ueberall die verzweifeltsten Aussichten, sowohl in politischer als socialer Hinsicht, sogar in Betreff des Theaters und überhaupt aller Vergnügungen und jetzt doch wenigstens die Hoffnung und die Gewißheit einer theilweisen, zeitweiligen Besserwerdung. — Hr. Herwegh, der bis zum 1. September die Concession besitzt, hieselbst ein Tivolitheater zu erhalten, bittet um Besuch, der ihm in letzter Zeit fehlte, Herr Meyer in den „Anzeigen“ besonders bei der Benefizvorstellung seiner Frau und zur künftigen Saison. Möge ihnen jetzt Besuch vollauf zu Theil werden, um Fersengeld zu bekommen, aber Herr Herwegh verschone uns den nächsten Sommer und habe Mitleid mit uns, er hat das Elbinger Publikum wahrlich genug massakrirt. Auch zu seinem Vortheile rathen wir ihm das, die „Notabilitäten“ werden, nachdem ihr Treiben bei ihm bekannt geworden, wohl schwerlich mehr sich an den künstlerischen Leistungen seiner Truppe erfreuen und das in Kahlberg errichtete Tivolitheater hat schon diesmal ein klägliches Ende genommen.

Marienwerder, 22. Aug. Zwei Tabacksfabriken, welche inländische und noch mehr überseeische Producte verarbeiten, sind vor Kurzem hier entstanden, worunter die eine ziemlich bedeutend ist, eine dritte bestand schon seit längerer Zeit. Die Schwefelholzfabrik des Hrn. A. Rosenbaum, bei deren Errichtung derselbe so mancherlei Schwierigkeiten zu bekämpfen hatte, ist jetzt in voller Thätigkeit und liefert Zündhölzchen von der besten und billigsten Qualität. Eine zweite beabsichtigt ein anderer Handelsherr gleichfalls hier zu errichten. Die Arbeit beider Fabriken könnte fast die ganze Provinz mit Zündmaterial versorgen. Danzig braucht ungefähr jetzt für 12,000 Thlr., Marienwerder für 2000 Thlr., Mewe für 1000 Thlr. Der Engros-Preis für eine Million ist $33^1/_2$ Thlr., also verbrauchen jene Städte jährlich resp. 360, 60 und 30 Millionen Stück Schwefelhölzchen.

Schwetz. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, wird derselbe am Sonntage, den 18. September, sein erstes Schaufest auf einem Platze an der Chaussee bei Schwetz veranstalten. Den ersten Theil des Programmes nimmt die Belohnung von ländlichem Gesinde, welches mindestens 5 Jahre ununterbrochen tadelfrei bei einer Herrschaft gedient hat, ein. Als erste Prämie ist für männliches Gesinde eine silberne Taschenuhr, für weibliches ein Stück Leinewand ausgesetzt. Die letzten Prämien sind schriftliche Anerkennungen treuer Dienste. Darauf folgt Prämiirung von Mutterfüllen, Hengsten, Zuchtstieren und Kühen, Ebern und Zuchtsauen. Der Verein verbindet mit der Ausstellung zugleich ein Volksfest, da eine Verloosung von verschiedenen Gegenständen stattfinden, gleichzeitig auch für Musik und Kletterstangen gesorgt werden soll. — Zu dem Feste sind alle Freunde der Landwirthschaft geladen.

Königsberg, 23. Aug. Heute Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr lief ein von dem Schiffszimmermeister Eggert für Rechnung des Herrn Hasenwinkel erbautes Dampfschiff von 40 Pferdekraft vom Stapel. Dasselbe ist zum Gebrauch nach den masurischen Seen bestimmt und hat den Namen Masovien erhalten.

— Der evangelischen Kirche zu Reichau, im Kreise Mohrungen, ist von dem Freiherrn v. Saß auf Comalmen ein silberner, inwendig vergoldeter Kelch, und von dem Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant Fischer auf Seubersdorf eine Abendmahlsdecke mit Stickerei und silbernen Franzen als Geschenk dargebracht worden.

— Am 16. d. M. kam ein Instmann aus Wulfshöfen (Kirchspiels Caymen) auf schreckliche Weise ums Leben. An der Chausseewalze beschäftigt (in deren Mitte diese Leute Kleidungsstücke und andere Effekten gewöhnlich zu bergen pflegen), wollte der Unglückliche seine Tabackspfeife herausnehmen und da er beim Hineinstecken des Armes dieselbe nicht gleich fand, so steckte er den Kopf hinein, um nach ihr zu sehen, in welchem Augenblicke derselbe gefaßt und zerquetscht wurde. Der Verstorbene war erst 27 Jahr alt und hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— Im vorigen Herbste krepirte auf dem Dominium Wulka (Kreis Wreschen) plötzlich ein Ochse, und da der Besitzer eine ansteckende Krankheit vermuthete, befahl er, daß derselbe mit der Haut verscharrt werden solle. Der Wirthschafter ließ jedoch ohne Wissen des Gutsherrn den Ochsen abhäuten und das Leder zum Trocknen auf den Boden hängen. Die Arbeiter baten hierauf den Wirthschafter, er möge ihnen das Fleisch zum Essen überlassen, was dieser aber verweigerte und dasselbe vielmehr tief verscharren ließ. Dessen ungeachtet wurde ein Theil des Fleisches in der darauf folgenden Nacht von mehreren Leuten heimlich aus der Grube geholt und verzehrt, in Folge welchen Genusses ein Knabe gestorben sein soll, während ein Mann im Gesichte die **Pustula maligna** bekam, der aber wieder hergestellt worden ist. Ungefähr 4 Wochen vor der diesjährigen Schafwäsche mußte der Sattler Schram aus Witkowo nach Wulka kommen, um neue Geschirre anzufertigen, zu welchem Behufe ihm einige Felle verabreicht wurden, unter denen auch das von dem krepirten Ochsen sich befand. Der rc. Schramm weichte die Leder in dem auf dem Hofe befindlichen Wasser ein, und nachdem es 24 Stunden in demselben gelegen hatte, arbeitete er es, wie er versichert ganz gut aus. — Einige Tage darauf bekam der Sattler bei der Verarbeitung des infizirten Leders die **Pustula maligna** und konnte seine Wiederherstellung nur durch eine sehr schmerzhafte Operation, welche der Arzt in Witkowo an ihm vornahm, ermöglichen. — Vor der Schur wurden die Schafe in demselben Gewässer, in welchem die Felle gelegen hatten, gewaschen und gereinigt, worauf nach einigen Tagen 20 der besten Schafe krepirten. — Vor Kurzem hatte der Sattler die Geschirre fertig gemacht und selbige wurden nun zwei guten Pferden aufgelegt. Nachdem sie 3 Tage damit gezogen hatten, bekommt das Eine derselben plötzlich auf der Brust Geschwülste, die sich bei Einschnitten gelbsüchtig und speckig zeigten, und krepirte nach einigen Tagen. Das andere bekam die Geschwulst zwei Tage später und ist gegenwärtig noch krank. — Das Milzbrandgift kann somit, wie dieser Fall zur Genüge zeigt, durch die Garmachung des Leders nicht immer vernichtet werden, und ist dieses Beispiel sowohl für die Wissenschaft, als für die Veterinair-Polizei von Interesse, namentlich aber liefert es für die Letztere den Beweis, daß die polizeilichen Maßregeln bei ansteckenden Krankheiten nie energisch genug ausgeführt werden können.

Leba. Am 19. August strandete $^3/_4$ Meilen östlich von Leba das dänische Schlupschiff „Auguste" an einer Stelle, wo bei dem hohen Seegang die Bergung der Mannschaft sehr schwierig, fast unmöglich war. Der Dänische Vice-Konsul zu Leba, dem von der königlichen Regierung in Köslin der Mombysche Rettungs-Apparat anvertraut war, hatte denselben zum Strande bringen lassen und berichtet darüber: „Der zweite Wurf des von dem königlichen Strand-Kommissarius Sassenhagen und mir persönlich bedienten 10pfündigen Mortiers führte zwar die Wurfleine mittelst einer Bombe auf die Spitze der Stenge, zwischen derselben und dem Auge des Stengen-Stags, konnte aber nicht von der durch Nässe und Kälte schon ganz erstarrten Mannschaft erfaßt werden. Einige wiederholte Würfe wurden durch das Abreißen der Bomben von der Wurfleine vereitelt, aber nach Beseitigung dieser Uebel glückte der nächste Wurf, die Schiffsmannschaft holte das an der erfaßten Wurfleine befestigte starke Troß ans Schiff, und nachdem dasselbe dort, so wie am Lande gehörig festgemacht war, wurde die Kommunikation zwischen Schiff und Land gesichert. Es war unterdeß auf Wagen ein großes Fischerboot herbeigeschafft und in demselben erkämpften 14 entschlossene Männer längs dem gespannten Troß bei schwerer See mit Lebensgefahr die Fahrt nach dem Schiff, von welchem sie die vier Mann starke Besatzung glücklich ans Land brachten. Es ist dies der erste Fall, wo an der Pommerschen Küste der Mombysche Rettungsapparat eine praktische Tüchtigkeit bewährt hat.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Danzig, 25. August. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: gestern: 78 Last 130—31pf. poln. Weizen fl. 560 und $11\frac{1}{2}$ Last 127—28pf. inl. do. fl. 530; heute: 25 Last 131pf. poln. Weizen fl. 570, 36 Last do. fl. $577\frac{1}{2}$, 36 Last 130pf. do. fl. $572\frac{1}{2}$, 70 Last 131—32pf. do. fl. 595, $24\frac{1}{2}$ Last 127pf., 18 Last u. 30 Last 130pf. und 15 Last 130—31pf. do. fl. (?).

Thorner Liste.

Vom 20. bis incl. 23. August passirt:
nach Danzig: 68 Last Weizen, 166 Ctnr. Zinkblech, 819 Ctnr. Zink in 2334 Platten, 93 Schock u. 237 Last eichene Stäbe, 8558 Stück ficht. u. 126 Stück eich. Balken.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Kleven, 6. August. Hertha, Janke.
Christiania, 17. August. Tidens Minde, Bilstad.
London, 22. August. Kopia, Fennemore.
Grangemouth, 20. August. Barder, Harves. Viktoria, Hansen.
Milford, 15. August. Danzig, Scheel.
Sunderland, 19. August. Union, Schultz.

Von Tönningen in See gegangen vom 14. bis 19. August: Lion, Mohr; Dierkje, Poort; Jonge Johann, Jansen; Reena, Bakker; Elsina Engelina, Lever; Vrouw Martha, de Jonge; Hoffnung, Tito; Alberdina, Wollkammer; Maria, Wilken; Tetsina, Pluktje; Triton, Schmidt und Br. Gertruida, Bontekoe, von Danzig.

Gesegelt von Danzig am 24. August:
Leah, F. Rix; Friedrich, P. Boß u. Louise, R. Schwabe, n. Grangemouth; Ekanger, C. Dreyer, n. Christiania; Nimrod, H. Rasmussen, n. Liverpool; jeune Adele, M. Luko, n. Nantes; Energie, C. Nicol, n. Rouen; Ornebjorg, C. Torp, n. Leith; Prinzeß, W. Steel; Nymph, P. Cleet; von Post off Rosenhagen, J. Korff; Marens Minde, M. Jacobsen; Elisabeth Young, J. Young; Adm. Collingwood, W. Hall; Golden Grove, W. Irwin; Pacific, P. Arkley; Pallas, Z. Shipley u. die Erndte, W. Zielcke, n. London, m. Holz n. Getreide.

Wieder gesegelt: Hulda, S. Lüdtke. Trident, J. Zeplin. Ruby, F. Dawell u. Meta, J. Reinbrecht.

Gesegelt am 24. August:
Albion, G. Wilshire; Aberdeenshire, T. Wood; Ophelia, T. Jones u. Argus, P. Vorrath, n. London, mit Getreide und Holz. Emilie, J. Mews, n. Kiel, m. Meubeln. Mathilde, N. Johannsen, n. Flensburg, m. Holz. Anna Christine, C. Jürgensen, n. Leith, m. Getreide.

Angekommen am 25. August:
Tweelingen, J. Schömaker, v. Hamburg, m. Gütern.

Gesegelt:
Jonge Hendrik, K. Mulder, n. Roueu u. Frouwkje, W. de Wall, u. Amsterdam, m. Getreide.

Retour ohne Schaden:
Emile, J. Mews. Meta, J. Reinbrecht.

Danzig, 25. August. Das am 18. August von hier ausgegangene Engländer Brigg-Schiff Coundon, Capt. Chapman, mit Holz nach London bestimmt, gerieth in dem letzten Nordwest-Sturm bei Heisterneſt unweit Hela auf Strand, ist jedoch durch Helaer Fischer für die Accordsumme von 500 Rthlr., nachdem ein Theil der Ladung entlöscht worden, gestern glücklich vom Strande ab und bei der Helaer Kirche zu Anker gebracht. Da das Schiff sehr leck sein soll, wird es wahrscheinlich unter Assistence in den hiesigen Hafen geholt werden, um nach Entlöschung der Restladung zu repariren.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 25. August 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	199	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	97	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{2}$		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine		—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	80	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	$98\frac{1}{4}$	--		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or		—

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:
Hr. Kunstgärtner Götze a. Bellschwitz. Hr. Gutsbesitzer Heyn a. Gnischau. Hr. Geschäftsführer Bukaszen n. Familie a. Schwetz.

Im Hotel de Berlin:
Die Hrn. Kaufleute J. S. Jacob a. Berlin u. J. Taubwurzel a. Warschau. Hr. Partikulier Carlies a. Paris. Hr. Hauptmann Hönike a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Kaufleute Georges a. Ragnit u. Landmann a. Berlin. Hr. Fabrikbesitzer Krosewski a. Posen.

Im Englischen Hause:
Hr. Rittmeister a. D. u. Gutsbesitzer v. Puttkammer a. Stolp. Hr. Rittergutsbesitzer Klahr, Hr. Lieutenant Schlachtmeyer u. Hr. Partikulier J. Knorr a. Kottomiers. Hr. Gutsbesitzer v. Köppern a. Gr. Massow. Hr. Postsekretair Klahr a. Bromberg. Hr. Reg.-Sekret. Schliep a. Marienwerder. Hr. Reg.- u. Oberpräsidial-Rath Boretius n. Gattin a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Lepp a. Tiegenhoff, P. Lesser a. Leipzig, H. Fricke a. Genthein, Sachs a. Koblenz u. Ziebolst a. Leba.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Rieß a. Skurtz u. Berent a. Altmark. Die Hrn. Kaufleute Dyck a. Neuenburg u. Dyck a. Posilge. Hr. Kr.-Ger.-Rath Tannen u. Hr. Domainen-Rentmeister Hippke a. Stuhm. Hr. Oberförster Pauly a. Rehhoff u. Hr. Landwirth Pauly a. Neuhoff.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.